

Das Vierzig-Tage-Seminar

Dennis Tito, amerikanischer Weltraumtourist im russischen Fernreiseunternehmen ist nach aufregendem Ausflug auf der ISS wieder wohlbehalten auf die Erde zurückgekehrt. Das hat das Welt- raum - Image der Russen natürlich wieder etwas aufge- bessert und den Schmerz über den Absturz der Mir et- was gelindert. Was werden die Amerikaner jetzt wohl unternehmen, um die Nase in der Populari- tätskurve wieder vorne zu haben? Toni Blair, britischer Sozialistenführer, jedenfalls hat seine Hausaufgaben glänzend erledigt und steht in der Wählergunst ganz oben, wie wir gleich nach Pfing- sten den Gazetten entnehmen durften. Nicht immer jedoch sind die Erfolge so deutlich und die Gesichter der Sieger so glücklich. Mancher Zeit- genosse ist an seiner kühnen Vision für einen siegreichen Zieleinlauf noch am Basteln, um auf der Erfolgsleiter noch ein Stück höher hinauf zu kommen.



Da hatte sich eine Gruppe junger Männer in ein- em sowohl theoretisch wie praktisch fundierten dreijährigen Bildungsgang auf große Dinge vorbe- reitet. Aber am Ende platzte der Traum. Jedenfalls sah es zunächst so aus. Als dann jedoch der Herr Jesus am Abend des dritten Tages nach Seiner Kreuzigung mit dem „Friede euch“ in die Mitte der Jünger trat, war nicht nur Erleichterung von Sorgenlast, sondern einfach auch große Freude spürbar.

Die vierzig Tage, die der Herr dann bei ihnen war, konnten allerdings nicht eine einzige Freuden- stimmung bleiben. In einem Tag-für-Tag-Seminar musste der gelernte und geübte Stoff nochmals aufbereitet und zielgerichtet in Kopf und Herz der Apostel verankert werden, was sich dann so liest:

„... indem er (Jesus) sich vierzig Tage hindurch von ihnen (Apostel) sehen ließ und über die Din- ge redete, die das Reich Gottes betreffen“ (Apg 1,3).

Denn es geht unserem Herrn nicht um unsere Gefühle allein, sondern um unser Herz, um die Ausrichtung unseres ganzen Wissens, Denkens, Fühlens und Wollens auf der Grundlage, die Er wirkt, die Seine Ziele verfolgt und zu Ihm hin führt.

„Wartet hier in Jerusalem“, waren Seine Worte an die Apostel, „bis sich alles erfüllt hat“. Jetzt war es Zeit, das Ziel für die Apostel deutlich ins Auge zu fassen. Nicht gleich verstanden sie. „Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?“ Ist das jetzt unser Ziel, mit dir im Reich zu regie- ren? Können wir nun bald den Lohn unsere Mühe ernten?

Nein, liebe Freunde, so nicht. Das ist nicht das Ziel. Der Auftrag an die Jünger nach dreijährigem Studiengang und diesem Vierzig-Tage Seminar war eine zielgerichtete Zurüstung und lautete: „Aber



ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde“ (Apg 1, 8).

Und sinngemäß, liebe Freunde, gilt dieser Auftrag wohl auch noch uns. Fangen wir einfach an, nicht am Basteln unserer eigenen Erfolgsstory, sondern mit dem Auftrag Jesu, unseres Herrn, am Evangelium zu arbeiten. Es beginnt, wo wir leben oder arbeiten. Dann geht es einen Schritt weiter, um uns herum, oder noch einen weiter zu den vielleicht nicht gerade geliebten Nachbarn. Schließlich aber gelange das Wort vom Kreuz auch bis an das Ende der Erde.

Möglicherweise geht es in den nächsten Jahren noch darüber hinaus, und die ersten Jünger Jesu treffen schon ihre Vorbereitungen. Denn Dennis Tito war ja als Stratosphären-Tourist nur erst der Anfang. Da wird es interessant sein, wenn auch im allerfernsten Spacehotel eine Bibel auf dem Nachtschrank liegt - oder wird es eine CD sein, eine E-Mail, eine Gottes-Wort-SMS auf dem Handy... ? Was auch immer, das Wort läuft durch den vorbereiteten und bereiten Diener des Herrn Jesus. In diesem Sinne mögen auch unsere nächsten Seminare zu den Zielen unseres Herrn führen.

P. Baake